



Ergebnisprotokoll

Der gemeinsamen Sitzung der Sachausschüsse „Berufs- und Arbeitswelt“ „Migration und Integration“, Schule und Erziehung“ und „Soziale und karitative Aufgaben“

(5. Sitzung des Sachausschusses „Berufs- und Arbeitswelt“ in der 12. Amtsperiode)

am 10. Jan. 2012 im Bistumshaus St. Otto, Bamberg

Beginn: 17.00 Uhr Ende: 19.40 Uhr

Anwesend: Paul Bisping, Erich Geier, Jürgen Hollmann, Dr. Friedrich Kappius, Ralph Korschinsky, Dr. Franz Prast, Markus Schicker, Winfried Zawidzki (alle DSA BuA)
Vid Barisic, Pfr. Dr. J. Carneiro da Costa, Ana Maria Hensel-Martins, Hans Jürgen Ospel, Peter Pohl, Maria Ritter Renate Rosendahl (alle DSA Mul)
Dr. Ralph Fischer, Dr. Karl-Werner Goldammer, Doris Otzelberger (alle DSA SuE)
Annelore Högemann, Maria Wagner (alle DSA SoK)
Dr. Günter Heß (stv. Vors. des Diözesanrats)

Referent: Hermann Imhof, MdL, Nürnberg

TOP 1:

Der Vorsitzende, Dr. Prast, begrüßt die Teilnehmer und führt kurz in die Sitzung ein. Sein besonderer Gruß gilt dem Referenten zum TOP 3, Hermann Imhof, MdL, Nürnberg.

TOP 2:

Winfried Zawidzki beginnt den geistlichen Impuls mit dem Text „Wissen wo's lang geht“ und gibt vom Text ausgehend einige Impulse zum heutigen Schwerpunktthema.

Der Meditationstext liegt diesem Protokoll als Anlage 1 bei.

TOP 3:

Die Tagesordnung und das Protokoll der Sitzung vom 13.09.2011 werden genehmigt.

TOP 4:

Dr. Prast führt kurz in die Thematik „**Die Situation schwer integrierbarer Jugendlicher in Bayern**“ ein.

Auch wenn zurzeit von einer relativ guten Beschäftigungslage ausgegangen werden darf, gibt es einige Gruppen in unserer Gesellschaft, die nicht davon profitieren können.

Dr. Prast nennt folgende Gruppe:

- der älteren Arbeitnehmer/innen,
- die Gruppe der Schwerbehinderten,
- die Gruppe der Migranten und Flüchtlinge,
- die Gruppe „schwer integrierbaren“ Jugendlichen.

MdL Hermann Imhof betont zu Beginn seines Referats, dass er auch Vorsitzender des Landesjugendausschusses ist und vor allem aus dieser Position heraus die Thematik aufgreifen wird.

Das Skriptum zum Referat wird diesem Protokoll als „Anlage 2“ beigelegt. Deshalb werden in der Folge lediglich einige Schlaglichter protokolliert.

- In Deutschland ist im europäischen Vergleich die Jugendarbeitslosenquote mit ca. 2% bei den unter 20-Jährigen und ca. 3% bei den bis zu 25-Jährigen gering. In Frankreich liegt die Jugendarbeitslosenquote bei ca. 25%, in Spanien und Griechenland bei ca. 40%.
- In Deutschland sind viele Leiharbeiter in den Bereich der Niedriglohnempfänger anzusiedeln.
- Für 17% der älteren Arbeitnehmer besteht die Gefahr, in den Armutsbereich abzugleiten.
- In der Bayerischen Verfassung sind die Forderungen nach einer „angemessenen Entlohnung“ (§168) und nach einem Mindestlohn (§169) verankert.
- Viele sozial benachteiligte Jugendliche werden künftig im Bereich der Niedriglohnempfänger angesiedelt sein.
- Sozialbenachteiligte Jugendliche benötigen verstärkt
 - Sprachförderung
 - Grundlegende soziale Orientierung
 - Familienrückhalt
 - Wertevermittlung
 - schulische Förderung
 - angemessenen Wohnraum
- Sozial benachteiligte Jugendliche haben einen sehr hohen Förderungsbedarf.
- Die Arbeitsmarktpolitik hat mittel- und langfristig kaum Ansätze, um auf die betroffenen Jugendlichen unterstützend und begleitend eingehen zu können.
- Es bedarf arbeitsmarktpolitischer Förderungsprogramme, die maßgerecht auf den Bedarf der Jugendlichen zugeschnitten sind.
- Jugendwerkstätten und Sozialpädagogen in den Schulen, die in erster Linie den Menschen sehen, bieten zu wenig politisch gewollte und/oder genutzte Alternativen an.
- Freiwillige Leistungen sind von der aktuellen Finanzlage abhängig und können deshalb bei entsprechender Haushaltslage schnell zurückgefahren werden.
- Staatliche Förderungsprogramme in Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung, der Jugendhilfe, schulischen Sozialpädagogen und anderen sozialen Anlaufstellen müssten für die sozial benachteiligten Jugendlichen installiert werden.

Dem Referat schließt sich eine ausführliche Diskussion an. Es wird festgestellt, dass

- sozialpädagogische Begleitung und Einzelfallhilfe bereits im Kindergarten beginnen muss,
- sozial benachteiligte Jugendliche zur „Lost-Generation“ gehören, die als Hartz-IV-Empfänger zur Arbeitsvermittlung kommen,
- die Arbeitslosenverwaltung Ausgangspunkt eines Netzwerkes sein sollte, das gemeinsam mit der Jugendhilfe, schulischen Sozialpädagogen, „Patentprojekten“ und anderen sozialen Anlaufstellen zu einer ganzheitlichen Betrachtung jedes Falles führen muss,

- auch die Kirche gefordert ist, pastorale Ansätze in diesem Milieu zu entwickeln und anzubieten
- die diakonischen Angebote der Kirche ausgebaut werden und ggf. kirchliche Ressourcen zugunsten der „Randgruppen“ umgewidmet werden sollten.

Folgende Vereinbarungen werden getroffen:

1. In der Sachausschussarbeit wird der Fokus auf die Punkte gerichtet, die „wir“ als Kirche machen und leisten können.
2. Es stellt sich die Frage, wie Pfarreien in diesem Bereich motiviert und mobilisiert werden können.
3. Was muss geschehen, um Jugendliche fit für den Arbeitsmarkt zu machen? Was können „wir“ dabei einbringen und anbieten?
4. Was gibt es bereits (Projekte, Angebote für sozial benachteiligte Jugendliche von Verbänden, Pfarreien, Einzelpersonen, usw. „vor Ort“?

**Alle Sachausschussmitglieder sind aufgefordert, Anregungen und Ideen bis zum 29. Februar 2012 der Geschäftsstelle des Diözesanrats mitzuteilen!
Dr. Prast und Herr Bisping werden die Anregungen und Ideen für die nächste DSA-Sitzung aufbereiten und in der Sitzung vorstellen.**

TOP 5 :

Das Positionspapier „Ältere in Arbeit – eine Herausforderung für alle“ ist veröffentlicht und versandt worden. Es ist auf der Startseite der Homepage www.dioezesanrat-bamberg.de eingestellt und abrufbar.

Um den Adressatenkreis zu erweitern wird vereinbart, den Text als Broschüre aufzulegen. Winfried Zawidzki wird die im Layout drucktechnisch notwendigen Veränderungen vornehmen und eine Druckerei aus der Region mit dem Druck einer Auflage von ca. 1.000 Exemplaren beauftragen. Bei der Vollversammlung des Diözesanrats am 09./10. März 2012 soll die Broschüre vorgestellt werden.

TOP 6:

TOP 7:

Der nächste Sitzungstermin des DSA „Berufs- und Arbeitswelt“ ist festgelegt für
Dienstag, 17. April 2012 um 17.00 Uhr
im Bistumshaus.

Winfried Zawidzki, Protokollführer